

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 26

Dienstag, 10. März 1914

53. Jahrgang.

Der neue Balkan.

Samstag hat Prinz Wilhelm zu Wied den Boden Albaniens betreten. Mit seiner Landung in Durazzo ist die Regierungsgewalt, die die internationale Kontrollkommission ausübte, auf ihn übergegangen. Mit Ausnahme Montenegros und Albanens werden alle Balkanstaaten annähernd den gleichen räumlichen Umfang haben. Rumänien wird $7\frac{1}{2}$ Millionen, Bulgarien $5\frac{1}{2}$ Millionen, Serbien $4\frac{3}{4}$ Millionen, Griechenland 5 Millionen Einwohner zählen. Montenegros Einwohnerzahl steigt auf eine halbe Million, von den $1\frac{3}{4}$ Millionen Albanern werden 800.000 Mann dem neugegründeten Staatswesen angehören.

Durch die beiden Balkankriege hat sich Griechenland am meisten gewonnen. Es reicht jetzt bis hinauf in das Prümgebirge. Alle guten Häfen Makedoniens, Saloniki, Kawalla, Rendina und Herissos sind in seinen Händen. Dazu kommen die Inseln im Ägäischen Meere. Fester griechischer Besitz dürfte aber das einverleibte makedonische Küstenland von Saloniki bis Kawalla nicht werden. Wenn Griechenland nicht eine sehr kluge Politik macht, wird den beiden slavischen Balkanstaaten die fortgenommene Küste peinlich fühlbar werden. Serbien ist der militärische Hüter des Wardartales geworden. Der Schwerpunkt dieses Königreiches scheint nach dem Süden, ebenso wie zur Zeit des serbischen Kaisers Stephan Duschan, abzurücken. Das ganze Wardartal von seinem Quelllauf ist in seiner Gewalt, nur die Mündung ist griechisch geworden. Das muß natürlich die Handelsbeziehungen jener jetzt durch Landesgrenzen auseinander gerissenen Gegenden gründlich ändern. Uskub, die größte Stadt in Neu-Serbien, hat seine Handelsbeziehungen mit Saloniki schon jetzt zum größten Teile aufgegeben und gegen solche mit Belgrad ausgetauscht. Durch die Teilung Alt-Serbiens zwischen Montenegro und

Serbien ist ein politischer Zustand geschaffen worden, den Serbien dadurch zu befestigen trachten wird, daß es Montenegro in ein Abhängigkeitsverhältnis zu Serbien durch eine Zoll- und Militärunion bringt.

Vorläufig dürfte Serbien in seinen neu erworbenen Gebieten genug zu tun haben. Die Bevölkerung ist dort alles, nur nicht serbisch. Die in allen makedonischen Städten auf Befehl serbisch übermalt, früher bulgarischen Firmenschilder ändern an der Tatsache nichts, daß der Serbe in Makedonien nur sehr spärlich vorhanden ist. Schon der Araber Hadsch-Holfa vermerkt in seinem Buche „Rumili i Bosna“ im siebzehnten Jahrhundert, daß in Monastir nur Bulgaren wohnen. Gewiß ein unverfänglicher Zeuge.

Die „heilige Gemeinschaft“ der Mönche auf dem Berge Athos mit ihren 9000 Mönchen wird eine Mönchsrepublik unter dem Protektorat aller orthodoxen Balkanstaaten mit dem Vorsitz Rußlands. Auch auf dem neuen Balkan wird auf Athos das Geseß des heiligen Athanasios in Kraft bleiben, das jedem Weibe, ja sogar jedem weiblichen Tiere, Besuch und Aufenthalt streng untersagt.

Rumänien hat ungefähr 7000 Quadrat-Kilometer bulgarisches Land als seinen Beuteteil aus Bulgarien herausgeschlitten. Es ist dadurch ein Balkanstaat geworden, wenn auch seine Aspirationen unverkennbar nach dem Norden gravitieren. Politische Klugheit wird die leitenden Persönlichkeiten in Bukarest freilich davonhalten, dies allzu sehr erkennen zu lassen. Wäre Bulgarien im Bukarester Frieden in den Besitz Kawallas gekommen, so könnte es trotz seines Unglücks auch jetzt noch als der räumlich konsolidierteste Balkanstaat gelten. Rußland hat das verhindert und Kawalla als Danaergehenk den Griechen überlassen. Bulgarien aber wird nicht aufhören, den Weg zum Meere wenigstens durch das Mestatal zu fordern.

Albanien ist konstituiert. Der Erhebung des Führers der „heiligen Bataillone“ in Nordepirus, Zografos, wird kaum Bedeutung beigelegt. Nordepirus ist zum überwiegenden Teil albanisch-mohammedanisch. Es ist zu Albanien als das Hinterland des Kanals von Korfu geschlagen worden, den Itallen nicht in den Händen Griechenlands lassen wollte. Die Ruhe auf dem Balkan dürfte in diesem Jahre von keiner Seite, auch nicht von den Makedoniern gestört werden. Umso lebhafter gestaltet sich schon jetzt die Aus- und Einwandererbewegung in allen Balkanstaaten. Das mohammedanische Volkselement wandert in hellen Scharen besonders aus Serbien und Griechenland aus. Die Albaner ziehen in ihre neue „Mbretëria“, ihr neues Königreich; die Türken ellen nach Asien, „Muhadjirin“, Auswanderer um des Glaubens willen. In Saloniki verladen unaufhörlich von der Pforte gecharterte Dampfer die unglückliche mohammedanische Menschenfracht aus Griechenland und Serbien. Aber auch die Griechen wandern fort aus dem freien und besetzten Hellas. Alle Dampfer der Austro-Americana sind vollgepackt mit Auswanderern nach Amerika. Griechenland ist größer geworden, aber die Korinthengärten der griechischen Bauern sind nicht gewachsen, wohl aber die Steuern.

Auch die Rußowalachen ziehen aus Griechenland und Serbien fort, aber nicht nach Rumänien, sondern nach Bulgarien. In Rumänien will man jetzt von der einst so leidenschaftlich erörterten Rußowalachenfrage nichts mehr hören. Außerordentlich groß ist die Auswanderung der Albaner aus Serbien. In der Stadt Dibra gab es vor dem Kriege 5000 bewohnte Häuser. Heute ist die Stadt zu einem Militärposten mit bloß 200 bewohnten Häusern herabgesunken. Ähnliche Verhältnisse herrschen in Djakowa und Prizrend. Die Balkanesen brauchen heuer keinen Krieg, aber sehr viel Geld!

Das schöne Mädchen von Bellemon.

Roman von Wilhelm Kunde.
(Nachdruck verboten.)

1
Am Morgen des 4. November 1903 lag in dem berühmten Badeort Ostende der Strand öde und verlassen. Ein Sturm, den man in der Stadt nicht so wahrnahm, heulte hier mit voller Kraft aus Südwest und irleb die Wogen mit klatschender Geißel gegen den steingefasteten Hafendamm. Die Brandung tobte gleich einem viel hundert Meter welken, weißen, von Fiebersehauern durchrüttelten Ungeheuer. Wie mit Millionen kleiner Krallen suchten ihre mächtigen, feuchten Pranken sich einzuschlagen in das Gebilde von Menschenhand, aber gleichmütig trohten die ungefügen Quadern allen Angriffen der empörten Elemente. Am Himmel war das Frührot aufgezogen, fern im Osten aber hatte sich ein dickes, schwarzes Gewölk vor die Stelle gelagert, von der aus die Sonne ihren Weg antreten wollte.

Die im Sommer von der Eleganz der internationalen Lebewelt erfüllte Strandpromenade bot einen fast unhelmlichen Anblick. Die Hotels waren sämtlich geschlossen, die Fenster verdeckt, verschiedentlich sogar mit Brettern und Latten vernagelt, damit der Sturm den Ostender Glasern bis zum Frühjahr nicht zu viel Arbeit beschere.

Am Landungsteg stand ein Mann von etwa 28 Jahren; er war mittelgroß und regelmäßig

gebaut. Sein Gesicht, mit den scharf umrissenen Zügen war bleich und hatte zeitweise etwas unslätes. Er trug ein Weinkleid englischen Schnittes von graugetrester Farbe und darüber einen schwarzen Gehrock, dem man unschwer den deutschen Ursprung ansah. Den Kopf bedeckte eine grüne Kaskemütze. Stiefel und weiße Wäsche waren tadellos.

„Wie bange Träume stehen
Die Häuser in langer Reih“
murmelte er vor sich hin wie gedankenlos.

„Stimmt auffallend“, klang eine helle, etwas krähende Stimme auf einmal hinter ihm.

Überrascht wandte er sich um.

Er erblickte einen etwa 45 jährigen Mann.

„Stimmt auffallend, Herr Landsmann“, fügte dieser hinzu, als er sich von dem andern erstaunt und etwas unwillig betrachtet sah.

„Entschuldigen Sie, daß ich Sie in Ihrer Nebelschwärmerel gestört habe. Guter Gedanke, hier morgens schon Natur zu knelpen. Sind anschelnend Maler, Monsieur, oder etwa Poet?“

Er war dicht herangetreten.

Der jüngere sah in ein dickes Gesicht mit schwarzen, verschlagen blickenden Augen.

„Weder das eine, noch das andere“, sagte er kurz.

„Um, Sie sehen auch ganz vernünftig aus. Aber weshalb haben Sie für diese frühe Promenade nur so ein dünnes Kostüm gewählt? Der Wind pustet Sie ja wie einen Schneider auf. Ich wundere mich nur, daß Sie noch nicht hochgeflogen sind.“

„Jeder zieht das an, was ihm beliebt“, erwiderte der andere trocken.

„Ausgezeichnet gut gebrüllt, Löwe, aber sehen Sie mal da —“, er wies mit dem Finger nach Osten.

Dort bot sich in der Tat ein wunderbar schönes Schauspiel.

Die Sonne war im Kampf mit der dicken schwarzen Wolke endlich Siegerin geblieben. Sie hatte ihren Gegner durchbohrt und hob nun ihr triumphierendes Antlitz blutrot aus dem feuchten Bade, alle Wolkensäume des östlichen Himmels mit Streifen vom tiefen Rot bis zum fahlen Gelb schmückend. Prächtig und erschreckend zugleich rauschte und wogte das Meer in der Morgenglut; da setzte der Sturm zu einer neuen Fanfare an, wie um der winterlich ersten Königin des Tages als getreuer Vasall einen Willkommensgruß zu schmettern. Und die Sonne lächelte ein wenig und schmückte zum Zeichen ihres Dankes das weiß schäumende Haupt der Brandung mit einer flimmernden Krone von Myrthen Brillanten. „Famöser Anblick in der Tat!“ krächte der Dicke am Strande.

„Aber nun wachen Sie auf, mein Vester, Sie haben schon eine ganz blaue Nasenspitze!“

„Ganz recht!“ erwiderte der andere. „Ich muß gehen. Guten Morgen, mein Herr!“

„Manu! Mit etnemmale so eilig? Ich komme übrigens mit!“

„Wohin?“

Pettauer Nachrichten.

Vom Gemeinderat. Tagesordnung für die am Mittwoch den 11. März um 3 Uhr nachmittags stattfindende öffentliche Gemeinderats-sitzung. Verein der Gärtner und Gartenfreunde, Ansuchen um einen Beitrag zur Gartenbauausstellung. Musikverein Pettau, Ansuchen um Unterstützung bei der Erbauung des Mithras-Tempel-Schutzhauses durch Bauaufsicht und Überlassung des Baumaterials. Deutscher Studentenkrankenverein Graz, Ansuchen um Unterstützung. Deutsch-österreich. Lehrerbund, Errichtung eines Lehrersalpenhelmes, Ansuchen um einen Beitrag. Deutscher Turnverein Pettau, Ansuchen um Überlassung eines Spiel- und Festplatzes nächst dem Viehmarktplatz. (G. R. Wessely.) Rosenfeld Robert, Ansuchen um Aufstellung einer Petroleumlaterne in der Anastasius Grünstraße. (G. R. Kravagna.) Städtische Streichkapelle, Verlassung des Probekolales im Musikverein. (G. R. Professor Preindl.) Blaschitz Franz, Viehmarktgaßhaus, Mietzinsfestsetzung. (G. R. Kohnmann.) Bau- und Wohnungsgenossenschaft, Bau eines Arbeiterwohnungs-hauses in der Bahnhofstraße. (G. R. Mazun.) Koffi Franz, Schneidermeister, Ansuchen um Aufnahme in den Heimatsverband. Kostinichel Thomas, Bäckermeister, Ansuchen um Aufnahme in den Heimatsverband. Gorkischel Josefina, Kantineurin, Ansuchen um Aufnahme in den Heimatsverband. Marie Leber, Ansuchen um Aufnahme in den Heimatsverband. Rosa Solla, Ansuchen um Aufnahme in den Heimatsverband. (G. R. Rastberger.) Anfragen und Anträge.

Eigenberichte.

Rücktritt des Friedauer Bürgermeisters.

Friedau, 8. März.

Bürgermeister Kauchhammer hat seine Stelle als Bürgermeister und Gemeindevorstand zurückgelegt. Voller hat ihn sein andauerndes Gehörleid zu diesem Entschlusse gebracht, den Friedau aufrichtigen Herzens bedauert. Sein uneigennütziges erfolgreiches Wirken und seine Verdienste um das Gemeinwesen finden allgemeine Anerkennung, so wie seine deutsche Gesinnung oft temperamentvoll zum Ausdruck kam. Die Gemeindevorstand hat am 6. März einstimmig Herrn Kauchhammer die höchste Anerkennung, die eine Stadtgemeinde geben kann, gezollt, indem sie ihn zum Ehrenbürger der Stadtgemeinde Friedau ernannte. Heute wurde Herrn Kauchhammer durch den Bürgermeisterstellvertreter Herrn Dr. Delpin und Herrn Gemeinderat Diermayr von diesem Beschlusse die offizielle Mitteilung gemacht. Mit der demnächstigen Überreichung des Diploms ist eine größere deutsch-familien Festschlekt geplant. Das Bürgermeisterramt vertritt auf die restliche Dauer der Funktionsperiode des gegenwärtigen Gemeindevorstandes Dr. Gustav Delpin.

* * *

Der Verlust eines Mannes wie Kauchhammer für das öffentliche Wirken ist ein beklagenswerter. Wir haben im Unterlande keinen Überfluß an Männern voll völkischer Gestaltungskraft, von Persönlichkeit, die frei von nechtigen Erwägungen furchtlos und treu für ihr Volkstum allezeit in die Schranken treten und wenn auch jeder national gestante Deutsche im Unterlande durch die Verhältnisse gezwungen, zugleich völkischer Verteidiger und Kämpfer sein muß, so sind die Macht der Persönlichkeit des Handelns doch nicht allzuweit gedehnt. Bürgermeister Kauchhammer aber vereinte dies alles in seiner Person und es war eine Freude, die zielbewußte Haltung und das kräftige Handeln dieses Mannes mitanzusehen zu können. Friedau ist zwar ein kleines deutsches Städtchen an der steirisch-kroatischen Landesgrenze, aber es birgt eine wunderbar starke deutsche Bürgerschaft und die stärksten Talente. Es gab dem Gesamtdeutschtum des Unterlandes einen Dr. Gustav Delpin und es gab ihm einen Bürgermeister Kauchhammer und es ist charakteristisch für den lautereren Sinn dieser Männer, daß sie trotz ihres oft entscheidenden Auftretens niemals in den eigenen Reihen eine Gegnerschaft fanden, die gar oft in der Gefolgschaft öffentlichen Wirkens auftritt; sie genossen überall die herzlichste Verehrung und die wärmsten Sympathien. Daß Bürgermeister Kauchhammer von seinem Posten scheidet, daß er nicht mehr in der bisherigen Form am öffentlichen Leben teilnehmen wird, das wird in allen deutschen Kreisen des Unterlandes mit dem tiefsten und aufrichtigsten Bedauern vernommen werden. Wir sind, in der Öffentlichkeit wenigstens, ärmer geworden um einen der tüchtigsten, hervorragendsten Männer unseres Deutschtums im steirischen Unterlande.

N. S.

Kranichsfeld, 8. März. (Schulvereinsversammlung.)

Gestern hielt die Ortsgruppe Kranichsfeld des Deutschen Schulvereines ihre dies-jährige Hauptversammlung ab. Der Obmann Herr Dr. E. Ryzienst begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und den als Gast erschienenen Obmann des Pragerhofer Ortsgruppe Herrn Oberlehrer Hans Krel auf das herzlichste. Der Bericht des Schriftführers, Herrn Max Smole, brachte wenig Neues. Besonders hervorzuheben hatte er nur das am 14. Februar abgehaltene Schulvereinskränzchen, dessen wunderbarer Verlauf neuerdings bekundete, welchen regen Anteil die Bevölkerung an der Schulvereinsache nimmt. Aus dem Berichte des Zahlmeisters ersah man, daß dabei der materielle Erfolg dem moralischen nicht nachblieb, denn das Kränzchen ergab einen Reinertrag von 63.80 K. Somit konnten mit den Mitgliederbeiträgen, Sammelturnmerträgen und Spenden an die Hauptleistung 181 K. abgeführt werden. Der Obmann dankte nun dem Schriftführer und Zahlmeister für ihre reiche Tätigkeit; die Versammlung erteilte dem Zahlmeister Herrn F. Sealtisch die Entlastung. Die Wahl des Ausschusses, welche mit Stimzetteln durchgeführt wurde, hatte folgendes Ergeb-

nis: Obmann Herr Lehrer Max Smole, Stellv. Herr Postmeister Franz Bothe, Schriftführer Fräulein Mizzi Sattler, Stellv. Herr Franz Planitz. Nach der Wahl sprach Herr Oberlehrer Krel aus Pragerhof von der Bedeutung und den Zielen des Deutschen Schulvereines mit erhebenden Worten, wofür ihm stürmischer Beifall zuteil wurde und ihm an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Der neu-gewählte Obmann Lehrer Max Smole beantragte daraufhin zur Wahl als Gauboten die Herren Dr. E. Ryzienst und Josef Sernko, welche einstimmig gewählt wurden und schloß mit einem kräftigen Hell auf das Blühen und Gedeihen der Ortsgruppe die Versammlung.

Windisch-Felstritz, 7. März. (Ein jugendlicher Unhold verhaftet.) Der 15-jährige Tagelöhnersohn Stephan Falesch in Unter-Pulsgau wurde gestern von der Gendarmerte Pragerhof unter dem Verdachte des Stillschleppens nach § 127 St.-G. und des Verbrechens des Raubes verhaftet und dem Bezirksgericht Windisch-Felstritz eingeliefert.

Rohitsch, 8. März. (Ein Kind von Schweinen angegriffen.) Gestern ließen die Eheleute Franz und Josefa Drobnic in Dobrna ihr zweijähriges Kind Theresia unbeaufsichtigt im Hofe spielen, in welchem auch mehrere Schweine herumliefen. Während der Abwesenheit der Eltern überfiel ein Schwein das kleine Mädchen, bis ihm aus den Wangen und von den Händen sowie Füßen große Fleischstücke heraus, so daß zum Teile die Knochen bloßlagen. Als die Eltern heimkehrten, fanden sie noch ihr Kind im Hofe in einer großen Blutlache mit entsetzlichen Wunden bedeckt liegen. Obwohl es sogleich in das Krankenhaus nach Eill übergeführt wurde, starb es bereits am 8. März nach furchtbaren Schmerzen. Gegen die Eltern wurde die Strafanzeige erstattet.

Rohitsch, 5. März. (Ein nervöser Eulenjäger.) Am 2. März, abends, ging der Wetzlersohn Stephan Bele zum Besitzer Martin Artic in Ferlitzno. Als er von weitem Artic vor seinem Hause sah, rief er ihn an. Da trachte ein Schuß und Bele stürzte schwerverletzt zusammen. Artic hatte auf eine Nachtschule gepaßt. Er gab an, daß er über den Anruf des Bele erschrocken und zusammengefahren sei, wodurch der Schuß losging.

Kadlersburg, 7. März. (Suppenanstalt.) Die seit Jahren für die hiesigen Schulen bestehende Suppenanstalt wurde nach achtwöchentlicher Dauer am 28. Februar geschlossen. Hiebei gedachten die Schulleiter, die Herren Direktor Frenberger, Nedol und Soukal in anerkennenden Worten des hohen Wertes dieser Einrichtung und der Tätigkeit der hiebei beteiligten Frauen von Kadlersburg. Die Suppenanstalt steht unter der Leitung der Frau Christine Kammler, welcher die Frauen A. Berndt, M. Fleischer, J. Gottschling, M. Halbärth, E. Rahr, A. Kerischsching, S. Kelter und E. Steinmann hilfreich zur Seite stehen. Es

„Nach Brügge, mein Wert; wohin Sie zu gehen befehlen!“

„Ja, aber woher wissen Sie denn —“

„Woher? Das ist vorläufig meine Sache. Aber da uns der Wind nun einmal an diesem teuren Strand zusammengeführt, wir östereichen Landleute sind und das gleiche Ziel haben, so sehe ich nicht ein, weshalb wir nicht den Weg gemeinsam zurücklegen sollen — lassen Sie nur, ich weiß, Sie wollen jetzt sagen: ein anständiger Mensch fragt den andern in solchem Falle erst, ob es ihm angenehm ist. Dazu muß ich von vornherein bemerken, daß ich mich immer gebe, wie es mir gefällt!“

Der andere, der nicht wußte, ob er sich ärgern oder ob er lachen sollte, gab keine Antwort und bog auf der Straße hinter dem alten Bahnhof in den Automobilfahrweg ein, der durch die Parkanlagen nach dem Brüggeschen Steilweg führte.

Als sie sich nun auf der Chaussee befanden und die Stadt im Rücken hatten, sagte der Dicke, als er merkte, daß aus seinem schwelgenen Gefährt nicht viel Unterhaltung herauszupressen war, plötzlich:

„Sie scheinen übrigens ein ganz gescheldter Kopf zu sein, daß Sie sich so vernünftig in das Unabänderliche fügen. Ein anderer hätte vielleicht gegen den unerwünschten Reisefollegen protestiert. Aber ich brauche Ihnen wohl nicht zu versichern, wie nutzlos das gewesen wäre.“

Der andere schwieg immer noch; nach einer Minute aber sagte er:

„Da ich mir also nun nach Ihrer Meinung Ihre Gesellschaft wohl oder übel gefallen lassen muß, Herr Landsmann, den ich nicht zu kennen die Ehre habe, wollen Sie mir nicht geneigtst Ihren werten Namen nennen? Ich heiße Erwin Bruner!“

„Großartig!“ lachte der andere, „wirklich großartig! Nun brauchen Sie nur noch in die Tasche zu greifen, um die Visitenkarte hervorzuholen. Also Sie heißen Bruner!“

„Sehr angenehm, müßte ich ja nun wohl sagen. Fällt mir aber gar nicht ein. Und meinen Namen erfahren Sie auch nicht. Denken Sie, ich sei ein etwas dick geratenes Stück vom ewigen Juden oder ein des Meeres überdrüssig gewordener fliegender Holländer, oder was Ihnen sonst beliebt. Wenn Sie mich aber durchaus bezeichnen wollen, dann nennen Sie mich Molski!“

„So!“ sagte darauf Erwin, der an dem sonderbaren Gesellen Interesse fand, „also — Herr —“

„Molski. Es bleibt, um dem Kind einen Namen zu geben, bei diesem Inkognito“, und ohne Erwin wieder zu Wort kommen zu lassen, schwatzte er fast eine halbe Stunde allerlei tolles Zeug; endlich aber unterbrach er sich und fuhr dann erst nach einer Weile fort: „Wie Sie sehen bietet diese Gegend gerade keine großen landschaftlichen Reize und da Sie beim Wandern durch Flandern doch wahrschein-lich etwas sehen wollen, so werde ich Sie einen andern Weg führen, der ja auch gerade nicht welt-

erschütternd, aber doch immerhin interessanter ist als diese alte Steinarade!“

Und ohne Erwins Zustimmung abzuwarten, schlug er einen Seitenpfad ein. Als er aber merkte, daß sein Gefährt nicht Miene machte, ihm zu folgen, rief er ihm in ziemlich gereiztem Tone zu: „Ich möchte nicht unhöflich werden, sonst würde ich sagen: wirts bald?“

Diese Unverschämtheit war Erwin denn doch zu toll; er erwiderte deshalb in ganz entschlednem Tone:

„Hören Sie mal, Herr Molski, oder wer Sie sonst sein mögen, ich verbitte mir einen solchen Ton ein für allemal. Im übrigen werde ich den Weg einschlagen, den ich für gut befinde; gehen Sie meinetwegen, wo Sie Lust haben!“

Ohne sich nach dem Dicke noch mal umzu-sehen, schritt er weiter.

Molski blickte ihm höhnlich nach.

„So mein Junge!“ knurrte er zwischen den Zähnen, „du willst auch noch den Hochmütigen spielen! Warte dich werde ich gleich mal ein Wischen kurre kriegen; dann wirst du schon wollen, wie ich will! — oder warte ich lieber noch ein Wischen damit?“ Er stand einen Augenblick sinnend. „Am Ende verderbe ich alles, wenn ich zu früh meine Trümpfe alle ausspiele. Entzwischen kann er mir ja nicht!“

Er wandte sich um und schaute nach der entgegengesetzten Seite, wo auch ein Mann gegangen kam. Er wollte diesem zu, sich zu becken, und

wurden täglich ungefähr 200 Kinder mit Suppe und Brot beteuert und die Kosten hierfür durch die Opferwilligkeit der Radersburger Bevölkerung aufgebracht.

Schönstein, 8. März. (Bürgermeisterwahl.) Bei der am 7. März vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der Kommerzialrat Franz Woschnagg einstimmig wiedergewählt. Zu Gemeinderäten wurden die Herren Philipp Gande, Adolf Drel, Dr. Hans Uchtenegger und Viktor Hauke einstimmig wiedergewählt, und zwar Herr G. Philipp Gande als Bürgermeister-Stellvertreter und Herr G. Adolf Drel als Zahlmeister.

Bleiburg, 8. März. (Der Tod auf der Transmissionswelle.) Der im Bleibacher Manganwerke in Kellersberg beschäftigte Werkmeister Adam Mersels wollte einen Transmissionsriemen, der von der Schelbe abgeglitten war, mit Hilfe einiger Arbeiter wieder auflegen, wobei er mit der linken Hand in den Transmissionsriemen geriet. Dabei wurden seine Kleider erfasst und der Unstetliche auf die Welle hinaufgewunden. Als die Mühle zum Stehen gebracht worden war, hatte Mersels bereits ausgelitten; den Arbeitern gelang es erst nach großer Anstrengung, den Körper zu befreien.

Bleiburg, 8. März. (In der Sauchengrube erstikt.) Das beim Besitzer Johann Ott vulgo Stmlich in St. Peter in Pflege befindliche Kind der Mgbd Maria Schauer fiel vorgestern nachmittags in die nächst dem Hause befindliche Sauchengrube und fand in ihr den Tod. Troßdem das Kind bald aus der Sauchengrube herausgeholt wurde, blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Vom Gemeinderate.

Das Denzelbad.

Wir erhielten folgende Zuschrift: Verehrliche Schriftleitung! Die Gefertigten ersuchen höflichst um Veröffentlichung der nachstehenden Zeilen, wötmöglich in der ersten Folge Ihres geschätzten Blattes, umsomehr, da sie ihren Wählern rascheste Aufklärung schuldig zu sein glauben.

In der letzten Folge der „Marburger Zeitung“ war ein Bericht über die in der Gemeinderatssitzung vom 4. d. verhandelte Badefrage erschienen, in welchem Berichte mitgeteilt worden war, daß die beiden gefertigten Gemeinderäte gegen Ankauf des Denzelbades und dessen Ausgestaltung gestimmt hatten. Die in der Zeitung gebrachte Erläuterung unseres Verhaltens ist zu kurz gehalten, um unseren Standpunkt den Wählern gegenüber zu rechtfertigen bzw. begreiflich zu machen, weshalb wir uns zu diesem Schritte in die Öffentlichkeit genötigt sehen. Vor allem sei darauf verwiesen, daß wir uns als Vertreter jenes Standes fühlen, dem wir selbst angehören und durch den wir jederzeit auf die Wählerberühmte gesetzt wurden: der Eisenbahner. Diesen ist vor allem daran gelegen, ein ihrem beschriebenen Einkommen gerecht werdendes und ein von ihren Dienststellen, bzw. Wohnzentren möglichst schnell

sekte sich, da der Ankomende doch noch mehrere hundert Meter entfernt war, auf einen Kilometerfeld.

Nach einer Weile griff er in die Tasche und entnahm einem Etui einen Brief, den er durchlas. Das Schreiben war ziemlich kurz und hatte folgenden Inhalt ohne Anrede:

„Der Grünspacht schreibt mir eben aus London, daß er Geld gebraucht, er will nach Ostende und von da möglicherweise nach Deutschland kommen. Ich habe ihm in der Überzeugung eine kleine Summe geschickt; empfängt ihn im Hafen und macht ihn auf irgend eine Weise unschädlich, wenigstens für längere Zeit. Wenn er die Tollkühnheit hat, nach Deutschland zurückzukommen, kann uns noch die schön eingerührte Suppe anbrennen, denn das alte Drummelfen zeigt Spuren von Verschönerung und Sehnsucht nach jenem Schöpfkind. Hoffentlich habt Ihr nicht wieder gerade einen Eurer unberechenbaren Zustände, sonst sitzen wir im Mustopf. Gewalt ist möglichst zu vermeiden. Geld folgt.“

„Das ist die Hauptsache“, lachte der Dicke, „im übrigen werde ich die Sache fingern, wie es mir beliebt und Euch alle beide ausdrücken.“

Er faltete den Brief, der auch keine Unterschrift trug, wieder zusammen und steckte ihn in die Tasche. Während ee sich erhob, um dem inzwischen näher gekommenen Mann ein paar Schritte entgegen zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

erreichbares Volksbad zu bekommen. Möglichste Billigkeit der Bäder ist für sie schon deshalb geboten, weil ihr Dienst eine sehr häufige Benützung verlangt. Da nun die Gefertigten durch die Billigkeit, mit der der Kauf zustandekam, überrascht worden waren und ihnen durch die knappe Berichterstattung über die Neuherstellungsarbeiten ein genauer Einblick über den Kostenpunkt derselben nicht gestattet war, konnte in ihnen nicht die Überzeugung reifen, daß es kaufmännisch zulässig sein würde, ein Bad zu schaffen, wie sie es für ihren Stand verlangen müssen: ein möglichst billiges Volksbad. Sie glaubten sich bei der Abstimmung von dieser Folgerung leiten lassen zu müssen: Soll in dieser Badfrage die Stadtgemeinde auf ihre Rechnung kommen, dann sind niedrige Volkspreise nahezu ausgeschlossen; sind die Preise aber so gehalten, daß auch die ärmsten Bevölkerungsschichten ein Bad nicht als Luxus betrachten müssen, dann zahlt die Stadtgemeinde und mit ihr die Steuerträger durch Zinsbellerhöhung drauf. Keines von beiden wollen wir und deshalb unsere Stimme dagegen. Es sei aber an dieser Stelle festgelegt, daß wir uns durch diese Abstimmung ganz und gar nicht als Gegner einer Bad-Errichtung, besonders wenn es ein günstiges Volksbad ist, kennzeichnen wollten. Im Gegenteil sei darauf verwiesen, daß besonders Hr. Fischer des öfteren für die Schaffung eines Volksbades eingetreten ist und wiederholt durch die „Marburger Zeitung“ zu dieser Frage Stellung genommen hat. Um unseren Standpunkt aber vollkommen klarzulegen, seien noch einige weitere Umstände in Kürze und in Schlagworten angeführt: Wenn das Bad den gesundheitlichen Anforderungen, besonders als Freibad, entsprechen soll, muß in der Umgebung die Luft frisch und rein sein; in der nächsten Nähe des Bades werden die Fabriksschöte der Großunternehmungen Gbg, Pächler und Scherbaum qualmen. Es ist auch Luft- und Sonnenbad vorgesehen, wahrscheinlich auch mit Damenbadezeiten. Die Bauordnung schreibt aber in den umliegenden Gassen zwei- bis dreiflüchtige Verbauung vor. Wir glauben nicht, daß sich die badenden Damen aus den umliegenden Fenstern betrachten lassen werden. Es sei zum Schlusse noch darauf verwiesen, daß der Baugrund einige Meter tiefer als das Straßengelände liegt; wird die dadurch bedingte Feuchtigkeit der Stadtgemeinde nicht ebenso hohe Erhaltungskosten verursachen wie gegenwärtig Herrn Denzel? Wir lassen noch eine Frage offen: Durch die Firma Scherbaum dürfte vielleicht das warme Kondensationswasser aus ihrer Anlage kostenlos überlassen werden; ob sich nun aber die maschinelle Reinigung dieses öltigen Wassers nicht höher stellt als die direkte Beschaffung warmen Wassers durch die Badeanstalt selbst?

Wir bringen diese Darstellung nicht, um uns öffentlich in Gegensatz zu der Mehrheit des Gemeinderates zu stellen, sondern um unseren Wählern die pflichtgemäße Aufklärung darüber zu geben, warum wir dagegen stimmten und danken im voraus bestens für die Veröffentlichung dieser Zeilen.
Marburg, am 6. März 1914.
Opella und Fischer.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Straßenträuber.

Marburg, 9. März.

Die diesmalige Schwurgerichtstagung begann heute mit der Verhandlung gegen den des Verbrechens des Raubes angeklagten 19-jährigen Jakob Koroschek, Winzerssohn in Stadlberg. Koroschek versuchte am Abend des 17. November 1913 den 60 Jahre alten Winzer Josef Merc aus Stadlberg in einer Bettauer Brantweinshänke trinken zu machen, was aber nicht gelang, weil Merc nicht mehr trank als sein eigenes Gläschen voll. Am Helmwege, den beide in der Dunkelheit gemeinsam einschlugen, entfernte sich Koroschek bei der Grajena- brücke vom Merc, eilte voraus und lauerte beim Annenhof dann dem Merc auf. Er schlug diesen dort nieder und beraubte den Bewußtlosen seines Geldtäschchens mit 7 K. und eines Paketes mit Leder im Werte von 15.40 K. Merc hatte durch die, vermutlich mit einem Spitzhammer beigebrachten schweren Verletzungen am Kopfe u. a. eine schwere Gehirnerschütterung erlitten und war bei der Untersuchung am 1. Dezember so heruntergekommen, daß er ohnmächtig wurde. Auch die rechte Hand war derartig beschädigt worden, daß er die Finger nicht

bewegen konnte. Die Zeugnisnoten des Angeklagten lauten denkbar ungünstig; trotz seiner Jugend ist er ein roher, gewalttätiger Geselle, der übrigens wegen Diebstahl und Kaufhändel schon dreimal vorbestraft wurde. Er hat noch mehr Taten auf dem Gewissen, aber die Leute trauten sich nie ihn anzudeuten, aus Furcht vor seiner Rache. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen mit 10 Stimmen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten unter Berücksichtigung seines noch nicht 20 Jahre betragenden Alters und unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes zu vier Jahren schweren Kerker verurteilte. (Der Strassatz beträgt zehn bis zwanzig Jahre.) Die Untersuchungshaft vom 18. November an wird von der Strasszeit abgerechnet. Der Angeklagte, der sich slowenisch verantwortet hatte, nahm das Urteil ohne jede ersichtliche Gemütsbewegung entgegen.

Schon zwei Kinder gemordet.

Die zweite Schwurgerichtsverhandlung am heutigen Tage richtete sich gegen die am 6. Mai 1881 in St. Georgen W. B. geborene ledige Dienstmagd Maria Zaff, welche des Verbrechens des Kindesmordes angeklagt ist. Der Sachverhalt ist folgender.

Am 29. Jänner d. J., 5 Uhr abends, kam die Angeklagte zu den Besitzersheleuten Jakob und Agnes Bretschar in Kartschowina bei Bettau und bat um Nachtquartier. Diese nahmen sie freundlich auf, gaben ihr ein Abendbrot und richteten für sie im eigenen Zimmer ein Strohlager her, worauf nach 9 Uhr abends sich alle zum Schlafen niederlegten. Jakob Bretschar hörte, daß die Beschuldigte nach Mitternacht von draußen ins Zimmer zurückkam, was ihm aber weiter nicht auffiel. Bald nach ihrem Weggange, um 7 Uhr früh, als es heller geworden war, bemerkte Bretschar vor dem Hause Blutspuren, die gegen die Strohütte führten. Er fand in der Strohütte einen halben Meter tief im Laub vergraben die Leiche eines neugeborenen Kindes. Er erstattete gleich bei der Gendarmerte die Anzeige, worauf noch am gleichen Vormittage mit Hilfe eines Polizeihundes die Verfolgung der Beschuldigten aufgenommen wurde. Ihre Spur führte in das Haus der Besitzerin Therese Westat in Kartschowina, wo die Angeklagte angetroffen und unter dem Verdachte des Kindesmordes verhaftet wurde. Nach anfänglichem Leugnen gestand sie endlich bei Verlicht, daß sie das Kind durch Zuhalten des Mundes getötet habe. Sie nannte sich Agnes Bogrinc und wies ein auf diesen Namen lautendes Dienstbotenbuch vor. Auch dem Untersuchungsrichter gegenüber nannte sie sich so, doch ergab sich der Verdacht, daß dies nicht ihr richtiger Name sei, sondern, daß sie ein fremdes Dienstbotenbuch mit sich führe und sich einen falschen Namen beilegte. Am 28. Feber 1914 wurde sie dem Vater der richtigen Agnes Bogrinc — diese selbst ist derzeit unbekanntes Aufenthalt — gegenübergestellt und erst, als dieser ihr ins Gesicht sagte, daß sie nicht seine Tochter sei, schritt sie zum Geständnisse, daß sie in Wahrheit Maria Zaff heiße und das Büchel der Agnes Bogrinc im September 1912 auf der Straße gegen Gelbitz gefunden hätte. Es stellte sich dann weiters heraus, daß sie schon einmal vom Schwurgerichte Marburg, u. zw. am 18. September 1905 wegen Kindesmord zu drei Jahren schwerem Kerker verurteilt worden ist. Damals hatte sie sich ihres neugeborenen Kindes dadurch entledigt, daß sie es unterhalb von Marburg im Drausflusse ertränkt hat. Seit dem Herbst 1912 hatte die Zaff an verschiedenen Orten in Ungarn unter dem falschen Namen Agnes Bogrinc gedient, insbesondere vom 1. Oktober 1912 bis 1. Mai 1913 beim Fabrikanten Tibadar Gold in Marcsall, woselbst sie ein Liebesverhältnis mit dem 20-jährigen, ledigen Stefan Jüngling eingegangen ist. Die Folge davon war, daß sie im April 1913 in andere Umstände kam. Seit Mai 1913 hatte sie keinen längeren Dienstplatz mehr, sondern trieb sich umstet an verschiedenen Orten in Ungarn und Steiermark umher. Dann wollte sie sich angeblich in die Gebärklinik nach Graz begeben, habe sich aber unterwegs die Sache überlegt, weil dort die Leute zu viel gemarkert würden. Deshalb sei sie in Karlsdorf umgekehrt und dann bis Kartschowina gekommen, wo die Entbindung und der Kindesmord erfolgten.

Die Geschworenen sprachen die Angeklagte einstimmig schuldig, worauf der Gerichtshof die Zaff mit Berücksichtigung des Umstandes, daß sie schon einmal wegen Kindesmord mit drei Jahren schweren Kerkers bestraft erschien, jetzt zu sechs Jahren

schweren Kerkers verurteilte. Vorsitzender war in beiden Fällen O. K. Kottl, öffentlicher Ankläger Erster Staatsanwalt Berderber, Verteidiger Dr. Glaser, Obmann der Geschworenen Papierhändler Herr Novak in Marburg.

Verfuchter Mord.

Marburg, 10. März.

Unter der Anklage des Verbrechens des versuchten Mordes und des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit stand heute der 28jährige Besitzers- und Wirtssohn Jakob Markrap aus Katozzen vor dem Schwurgerichte. Er ist angeklagt, seinen Vater mit dem Erschießen bedroht und seine Geliebte tatsächlich in Mordabsicht angeschossen zu haben. Der Sachverhalt ist nach der Anklage folgender.

Jakob Markrap hat vor vier Jahren die Josefa Budja in Lachonez geheiratet, sie aber so schlecht behandelt, daß sie ihn vor mehr als einem Jahre verließ und sich nach Amerika begab. Er fing dann im Mai 1913 ein Liebesverhältnis mit der 26jährigen verwitweten Keuschlerin Hedwig Kitonja in Saffzen an. Am 1. Jänner 1913 übergab ihm sein Vater Franz Markrap, Besitzer und Gastwirt in Katozzen, sein dortiges Gasthaus auf Rechnung, doch ergab sich Jakob Markrap dem Trunke und wirtschaftete derart schlecht, daß sein Vater genötigt war, das Gasthaus wieder in eigenen Betrieb zu übernehmen. Seit 1. September 1913 war Jakob Markrap beschäftigungslos; er trieb sich in Wirtshäusern umher und vergeudete den größten Teil seines aus 3000 K. bestehenden Vermögens. Unter diesen Umständen wollte Hedwig Kitonja von einer Eheschließung mit ihm nichts wissen, was ihn in großen Zorn versetzte. Er begann sie zu bedrohen, indem er ihr sagte, er würde schon dafür sorgen, daß sie nicht lange verheiratet sein würde, wenn sie einen anderen ehelichen sollte. Auch mit seinem Vater lebte er in schlechtem Einvernehmen, weil ihm dieser wiederholt wegen seines lleberlichen Lebenswandels Vorwürfe machte.

Am 23. Dezember v. J. waren Vater und Sohn zuhause allein in einem Zimmer, der Sohn verlangte vom Vater, dieser möge ihm seine Taschenuhr leihen, weil er die eigene verkauft habe. Als der Vater dies mit den Worten ablehnte: „Weiber und Uhren lehne man nicht aus“, geriet der Sohn in einen solchen Zorn, daß er am ganzen Körper zitterte, mit den Fäusten auf den Tisch schlug und rief: Wozu er nur auf der Welt sein müsse und wer schuld sei, daß er zur Welt kam! Plötzlich griff er in den Sack, zog seinen Revolver und zielte damit gegen den Vater, der zu Tode erschrocken um Hilfe zu rufen begann. Aus dem benachbarten Gastzimmer eilten nun Johann Rep und Josef Plochl herbei. Der alte Markrap versteckte sich hinter dem Rep, der Sohn aber suchte mit angeschlagenem Revolver um den Rep herum den Vater zu erreichen, bis es diesem gelang, aus dem Zimmer zu flüchten. Gleich darauf richtete der Wildling den Revolver gegen den eigenen Kopf, doch fiel ihm Rep in den Arm, worauf der losgedrückte Schuß in die Zimmerdecke ging. In einem anderen Zimmer feuerte er dann noch einen Schuß ab, aber nicht gegen sich, sondern in eine Bank. Der alte Markrap geriet in die größte Angst und lief gleich zur Gendarmerie, wo er die Anzeigenerstattung. Auch am nächsten Tage lief wegen eines geringfügigen Wortwechsels der entartete Sohn dem Vater mit einem spitzen Fleischermesser nach, so daß der Vater zum Nachbar Skrinjar flüchten und dort übernachten mußte.

Am 29. Dezember, um 10 Uhr nachts kam er in Begleitung der Brüder Sever wieder zu Kitonja. Dort redete er ihr öfters zu, sie möge mit ihm hinausgehen, er müsse mit ihr reden. Die Kitonja schlug dies, offenbar aus Furcht, stets ab, was ihn in einen großen Zorn versetzte.

Am 11 Uhr nachts brachen Jakob Markrap und die beiden Sever auf; Hedwig Kitonja begleitete sie bis vors Haustor. Als sie sich verabschiedet und zwei Schritte zurück zur Haustüre gemacht hatte, krachte plötzlich ein Schuß, der sie in der Gegend der Magengrube traf. Zu ihrem Glück hatte die Kitonja wegen der herrschenden Winterkälte eine gewirkte Jacke und dreifache Kleider an. Nur diesem Umstande hatte sie es zu verdanken, daß sie keine tödliche Verletzung erhielt, denn die Kugel, die aus einem tadellos funktionierenden amerikanischen Revolver, Kaliber 9 Millimeter, abgefeuert wurde, durchdrang alle Kleider und blieb erst in der Muskulatur der Bauchwand stecken. Nach Erhalt dieser Verletzung, die von den Ärzten

als eine schwere bezeichnet wird, lief die Kitonja zurück ins Zimmer, Markrap aber rief: Da hast Du es, jetzt hast Du deinen Teil bekommen! Durchs Fenster frug er dann die Betroffene: Hast du nun genug? worauf diese erwiderte: Komm heretn und vollende das, was du im Sinne hast! Markrap ging hierauf mit vorgestrecktem Revolver tatsächlich ins Zimmer, wurde aber an weiteren Schüssen dadurch gehindert, daß ihn beide Sever von rückwärts erfaßten und festhielten und schließlich die Waffe an sich nahmen. Am Heimwege verlangte Markrap wiederholt den Revolver mit den Worten zurück: Gib mir den Revolver, damit ich es fertig mache!

Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führt O. K. Dr. Fradl; die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Duchatsch, als Verteidiger ist der Anwalt Dr. Sillan erschienen, da der Angeklagte einen Verteidiger aus dem Anwaltstande nicht fand.

(Schluß auf Seite 5.)

Marburger Nachrichten.

Vom Justizkanzleidiensie. Das 1. 1. Oberlandesgericht in Graz hat den Kanzleioffizianten und gepr. Grundbuchsführer Otto Trahas (bis vor kurzem in Friedau) zum Kanzlei-Oberoffizianten in Leiburg ernannt.

Evangelisches. Morgen Mittwoch abends 8 Uhr findet wieder Passionsgottesdienst statt.

Eine interessante Versammlung. Es wird nochmals aufmerksam gemacht auf die heute Dienstag abends um 8 Uhr in der Gambriushalle stattfindende Versammlung des Vereines Freie Schule, in der Dr. Johann Heldwein aus München über Bourdes, seine Geschichte, kirchliche, wirtschaftliche und nationale Bedeutung sprechen wird. Die Versammlung ist allgemein zugänglich. Im Hinblick auf den freihellichen und aufklärenden Zweck der Versammlung wird auf zahlreichen Besuch gerechnet.

Gastspiel Betty Ulerich. Dem Gastspiel der Tragödin vom Deutschen Volkstheater in Wien wird mit großem Interesse entgegengesehen. Die Nachfrage zu diesen Vorstellungen (Donnerstag Helmat von Sudermann, Freitag Die rote Robe von Orleug [Verfasser der Schiffbrüchigen]) ist eine ungewöhnlich rege. Über den Gast schreibt das Wiener Montagblatt anlässlich seines Debüts am Deutschen Volkstheater: Die bisher in Mannheim künstlerisch tätig gewesene Heroine Fräulein Betty Ulerich debütierte (in Grillparzers Medea) als engagiertes Mitglied in der Hauptrolle. Sie erlangte einen vollen Erfolg und besonders in ihren großen Szenen einstimmigen stürmischen Beifall und zahlreiche Hervorrufe. Mit allem Rechte. In Fräulein Ulerich vereinigten sich in glücklicher Weise Eigenschaften, welche sie zur Heroine geradezu prädestinieren. Die nicht übergroße Gestalt, der ausdrucksvolle Kopf mit strahlenden Augen, die volle, warme, die ganze Skala der Empfindungen beherrschende Stimme und die Kraft der Diktion verknüpfte sich harmonisch zu einem schönen Ganzen.

Die Südbahnliedertafel hielt kürzlich im Vereinsheime (Kreuzhof) ihre 48. Jahreshauptversammlung ab. In Anwesenheit von 38 ausübenden Mitgliedern eröffnete Vorstand Franz Bugschitz die Versammlung und hielt einen kurzen Rückblick über die Vereinsstätigkeit im verfloffenen Vereinsjahre. Hierauf gedachte er mit ehrenden Worten der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder und zwar des Mitgliedes Frau Josefine Schmitz, der unterstützenden Mitglieder Dr. Hans Lorber, Leopold Schmuckenschlag, Ferdinand Wolfzettel, Belokinski, Jurtsch und Jellek. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Mitglieder von den Sitzen. Sodann folgten die Berichte der Wartschaften, aus welchen zu entnehmen war, daß der Verein im verfloffenen Jahre eine äußerst erfolgreiche Tätigkeit entwickelte. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorstand Franz Bugschitz, Stellvertreter Franz Kaspar, Chormelster Emil Füllekrug, Stellvertreter Franz Czerny, Schriftführer Frh. Machalla, Zahlmeister Josef Turnischel, Wirtschaftler Franz Kleinschel, Notenwart Hugo Böhm, Beiräte: Alois Pollat, Josef Waller, Josef Hardinta, Karl Tschernelz, Ersatzbeiräte: Anton Stopper, Franz Beharda, Hans Parzer, Josef Czerny, Rechnungsprüfer: Felix Strabl, Johann Fröhlich, Fahnenjunker: Josef Czerny, Hornsuchs: Franz Beharda. Vorstand Bugschitz dankte dem teilweise abtretenden

Ausschusse für die tatkräftige Mitarbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein auch im kommenden Vereinsjahre, welches unmittelbar vor dem 50jährigen Wiegensfest steht, eine noch regere Tätigkeit entwickle. Mit der Absingung des Wahlspruches wurde die Versammlung beschlossen.

Lichtbildervortrag. Am Donnerstag den 12. März abends 8 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche der von Herrn Missionssekretär Schäfer auf eigene Erlebnisse im Orient sich gründende Vortrag über: „Die gegenwärtige Lage der mohammedanischen Welt“ statt.

Sparbücher und Banken. Bei der Hauptversammlung des Ausschussesvereines hielt Sparfaffedirektor k. k. Rat R. P. F. rimer eine Rede, deren Wiedergabe wir mit Rücksicht auf den großen Stoffandrang zurückstellen mußten und in der er u. a. folgendes ausführte: Ich beglückwünsche den Verein zu seinem Jubelfeste auf das herzlichste, ebenso spreche ich dem Vorstände meine vollste Anerkennung aus. Die Rede des Herrn Peyer war hinsichtlich des behandelten Themas sehr interessant und lehrreich und kann ich ihm besonderes bezüglich des hinsichtlich der Banken Gesagten nur beipflichten. Die Regierung hätte den Banken nie das Recht zuerkennen sollen, Sparbücher herauszugeben, da dies seinerzeit nur ein Privilegium der Sparkassen und Vorschußvereine war. Solange die Banken nur am Siege der betreffenden Gesellschaft solche Bücher ausgegeben haben, war in der Provinz deren Wirkung nicht so zu spüren; seitdem aber die Filialen wie Pilze aus der Erde schloßen und jeder halbwegs größere Ort mit einer oder mehreren Bankfilialen beglückt ist, leiden die Sparkassen und Vorschußklassen unter dieser Konkurrenz. Der größte Teil der Bankfilialen wurde hauptsächlich zur Einsammlung der Gelder errichtet, um diese den Zentralen abzuliefern. Dieses Kapital ist aber im Allgemeinen für uns verloren und dient nur dazu, den Großaktionären der Banken fette Dividenden zu ermöglichen. Durch die Ablenkung der Gelder von den Sparkassen und Vorschußklassen wird diesen Anstalten auch die Möglichkeit benommen, größere Hypothek- und Personal-Kredite zum mäßigen Zinsfuß zu geben. Wenn das Geld billig ist, sind die Banken sehr geneigt, größere Kredite zu geben, wenn aber eine dunkle Wolke am Himmel erscheint, da wird der Kredit erbarmungslos eingezogen und manche Existenz dem Ruine zugetrieben. (Großer Beifall.) Daß die Sparkassen und Vorschußvereine mit dem Zinsfuß nicht gleichen Schritt halten können, liegt in der Natur der betreffenden Anstalten. Nichts desto weniger empfehle ich den Herren, ihre Ersparnisse der Sparkasse oder der Ausschuss-Kasse anzuvertrauen, u. zw. weil einerseits keine solchen Zinschwankungen wie bei den Banken vorkommen, andererseits, was die Sparkasse verdient, wieder jedem einzelnen Steuerträger zugute kommt, da die Hälfte des Reingewinnes ja der Gemeinde zufällt, andererseits die Vorschußklassen durch billigeren Zinsfuß und sonstige Benefizien für die Gewerbetreibenden sorgten und während in der kritischen Zeit Bankgelder auf 8 bis 9 Prozent samt Spejen kamen, kam das Geld bei der Vorschußklasse nur auf 7 Prozent. Nochmals appelliere ich an die Herren: Bleiben Sie den heimlichen Instituten treu! Auch möchte ich noch bemerken, daß so wie der kärntnerische und niederösterreichische Landtag auch der steirische Landtag die Regierung auffordert: 1. den Banken die weitere Entgegennahme von Spareinlagen zu untersagen und 2. die bisher gemachten Einlagen durch Hinterlegung von mündelsicheren Staats-, Landes- und Gemeindepapieren sicherzustellen, 3. eine Gesetzvorlage einzubringen, nach welcher die Kontokorrent-Zinsen der Banksteuer durch Abzug der betreffenden Bank unterzogen werden. — Den Ausführungen des Redners sollte die Versammlung laute Zustimmung.

Kabarett- und Varieté-Vorstellungen. Die Elite-Kabarett- und Varieté-Gruppe unter der Leitung des beliebten Humoristen Eduard Böll gibt einigte Vorstellungen, und zwar heute Dienstag und morgen Mittwoch in der alten Bierquelle (Fuchs), Edmund-Schmidgasse. Besonders hervorzuheben ist die englisch-deutsche Soubrette Fräulein Irma Blum, dann Fräulein Erca Walden und Maud Selven. Herr Eduard Böll bringt ganz neue Schlager. Zum Schluß Tango-Rummel.

Spenden. Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Vinzenz Spägel spendeten der freiwilligen Rettungsabteilung Herr Alois Leonhard 10 K., die Tischgesellschaft Gasthof „Zur

Traube" durch Herrn Hugo Jhl 66 K. (Besteres bereits mitgeteilt.) Die Postbeamten Bahnhof Marburg spendeten anstatt eines Blumengrusses für den verstorbenen Kontrolleur Ludwig Budeschnsky durch Herrn Leopold Wurztnger 34 K., Frau Mlhl Frtk, Fleischermeisterwitwe, den Betrag von 20 K., wofür von der Rettungsabteilung der allerbeste Dank gesagt wird.

Klub der Reserveoffiziere in Marburg. Im Klublokale werden folgende Vorträge gehalten: 13. d. Die neue Militärprozessordnung. (Herr Leutnant i. d. R. Dr. Schreiner.) 20. d. Artilleriematerial und Wirkung. (Herr Major Rohrhofer des Feldhaubitze Regt. Nr. 3.) Gäste geladen. Jedesmal 8 Uhr abends. Hotel Mohr. — Herren, die noch nicht Mitglieder des Klubs sind, werden eingeladen, ihren Beitritt beim Ergänzungskommando dem Herrn Oberleutnant Brankovitch anzumelden.

Theaternachricht. Heute wird als Benefizvorstellung für den jugendlichen Komiker Arnold Juhn die reizende Operette „Der Graf von Luxemburg“ aufgeführt. Die Partie der Angetragten singt Fräulein Grete Leurer als Gast. Morgen Mittwoch wird Fräulein Leurer die Prinzessin Margarethe in der lustigen Studentenoperette „Prinzess Grell“ singen. Die kleine Soubrette Zennerl Hey tritt als der Herr mit dem Zylinder auf. Donnerstag und Freitag findet das Gastspiel der Heroine Frä. Betty Ullrich vom Deutschen Volkstheater in Wien statt. — In Vorbereitung ist die Operette „Die deutsche Susanne“.

Marburger Bioskoptheater. Eine glänzende Pracht kinematographischer Regie- und Darstellungskunst bildet der gegenwärtig zu sehende Film: Eine Tochter des hohen Nordens oder Turl der Wanderlappen. Wer hätte noch vor 10 Jahren an die Möglichkeit gedacht, daß das Lichtspieltheater Dramen und Tragödien von solcher erschütternder Kraft und Faszination voll vollendeter Klarheit wie Quo vadis?, Königin Kleopatra usw. werden können? Wo ist die Zeit, da uns der faszinierende Film mit zitternden Bildern magerer Entwürfe die Augen schmerzte? Heute erscheint uns alles in vollendeter Klarheit und die Massenszenen üben durch ihre klare Lebendigkeit oft einen hinreißenden Wirkung. So, auch in dem Film mit dem erwähnten lappländischen Motiv. Da sehen wir tausende Rentiere über die schneeigen Gefilde traben, so nahe, zum Greifen nahe, daß man jede Beweislänge unterscheidet, jedes Häuschen des Fells zu sehen vermeint; und dann die wilde, sinneregende Massensucht der riesigen Herde vor den Wölfen, und diese selbst, wie sie über das gestürzte Wild herfallen, wie sie die Tochter des Lappens und ihr Kind in der Schneewüste gierig springend umlauern; weite Fahrten über die Schneelandschaften, Bilder von wunderbarem Nordlandsreiz und dazwischen wieder stille Szenen des Friedens und Glückes im schneeumgebenen Pfarrhause; Leid, das der Liebe, und Liebe die dem Leide nachhastet. Es ist eine köstliche, wunderbare Kunst, die des Lichtspieltheaters der Neuzeit und wer sie mit staunenden Blick erfassen und bewundern will, gehe ins Marburger Lichtspieltheater, ins Marburger Bioskop.

Der Sprachvereinsabend verschoben. Morgen Mittwoch hätte ein Sprachvereinsabend mit einem Lichtbildvortrag stattfinden sollen. Weil aber die Bilder nicht eintrafen, mußte dieser Vortragsabend verschoben werden.

Vogelschutz und Vogelfütterung in Marburg. Die Ortsgruppe Marburg des steiermärkischen Tiereschutzvereines teilt uns mit, daß der Verein während der heurigen Winterszeit namhafte Beträge für die Auslegung von Vogelfutter aufwenden mußte. Ihm zur Seite hat auch der hiesige Tierzucht- und Schutzverein heuer große Auslagen für die Vogelfütterung gehabt, die von beiden Vereinen durch Spenden und Verkauf von Tiereschutz-

marken aufgebracht werden mußten. Der Winter war heuer für die arme Vogelwelt äußerst lang und strenge und viele unserer geliebten Sänger dürften eingegangen sein. Nun, da die durch die Fütterung erhaltenen vielen Tierchen die schwere Winterszeit überstanden, jubeln sie mit ihrem Gesang bereits dem kommenden Frühling entgegen und dankbar werden sie uns mit ihren Liedern erfreuen, unseren Obstgärten nützlich sein. — Die Ortsgruppe dankt im Namen des Vereines allen Vogelfreunden für die Abnahme von Tiereschutzmarken und die Mitwirkung durch Futterauslegen. Insbesondere dankt sie der tierfreundlichen Vetterin des deutschen Töchterheims, die den namhaften Sammlungsbetrag von 15 K. zum Futterankauf beisteuerte, sowie dem Fräulein Staegemann und den Herren Stk und Rantner, die keinen Winter mit ihren Spenden ausblieben.

Die Weinversteigerung auf Johannisberg. Wir erinnern nochmals an die Donnerstag den 12. März auf Johannisberg stattfindende Versteigerung von Weinen der Graf Meranschen Gutsverwaltung Bildern. — Der „Jägerwirt“ in Lembach, Herr Kutscher, ersucht uns, mitzuteilen, daß nach der Versteigerung in seinem Gasthause ein Konzert der Unterlandlerkapelle stattfinden wird.

Zum Einbruchsdiebstahl bei Jäger. Gestern erschien im Grazer Verlagsamt ein Mann, der von einem dort wachhabenden Detektiv festgehalten wurde, da er eine Anzahl Brillantringe und darunter auch andere Pretiosen, vor allem eine Kette und einen sogenannten Tangoring versehen wollte, die allem Anschein nach vom Einbruchsdiebstahl im Juweliergeschäft Jäger in Marburg stammten. Es stellte sich heraus, daß der Betreffende der Telegraphenunterbeamte Musel vom hiesigen Hauptbahnhofe ist. Näheres können wir noch nicht mitteilen.

Frecher Raubfall in der Grazer Vorstadt. Am 8. März um dreiviertel elf Uhr nachts ging die Hauptmannswitwe Frau Hedwig Schett mit ihrer Tochter, der Lehrerin Fräulein Franziska Schett, aus dem Theater nachhause. Als die beiden zu ihrer in der Reiserstraße 14 gelegenen Wohnung kamen und Frä. Franziska Schett im Begriffe war, das Haustor aufzusperrern, sprang ein Mann, welcher sie dahin verfolgt hatte, auf sie zu, packte Frä. Franziska von rückwärts und raubte ihr ein schwarzledernes Handtäschchen, worin sich ein Vorgnon, ein goldener Klemmer und einige Toilettegegenstände befanden. Auf die Hilferufe der beiden Damen eilte ein Wachmann aus der Tegetthofstraße herbei, doch hatte der Räuber bereits das Weite gesucht. Eine Beschreibung des Übeltäters konnte die Beraubte infolge des Schreckens nicht geben. Auf dem geraubten Handtäschchen befindet sich ober dem Drucker ein silbernes Schildchen mit den Buchstaben F. S.; vielleicht führt dieser Umstand zur Ermittlung des Täters.

Einem Wachmann die Hasen gestohlen. Dem in der Eisenstraße wohnhaften Wachmann Josef Berko wurden vor einigen Tagen in der Nacht aus dem Hasenstalle vier belgische Kantschen im Werte von 20 Kronen entwendet. Als Täter wurde nun der gerichtlich wiederholt abgestrafte Tagelöhner Anton Pototschnik in der Kärntnerstraße erulert. Zwei der gestohlenen Hasen hat Pototschnik mit seiner Familie bereits verspeist, während zwei der Eigentümer zurück erhielt.

Zum letzten Gottscheerabend am 7. März hatten sich von auswärts eingelunden die Herren Universitätsprofessor Dr. Stalzer aus Graz, Gemelnderat Kraker und Advokaturkandidat Doktor Röntg aus Pettau und Südbahnaspirant Perz aus Windischfeistritz. Vollzählig waren natürlich die Landsleute aus Marburg selbst erschienen. Es steht zu erwarten, daß die allmonatlichen Abende sich zu regelmäßigen Treffgelegenheiten für die Gott-

scheer des gesamten steirischen Unterlandes entwickeln werden. Eine an diesem Abende für einen völkischen Zweck eingeleitete Sammlung ergab den Betrag von 18 K. 40 S.

Der morgige Giftmordprozess.

Anklage wegen Mordmord an der Gattin.

Ein besonders interessanter Fall wird morgen (Mittwoch) das Schwurgericht beschäftigen. Es handelt sich um einen Gattenmord, der großes Aufsehen erregte. Aus den seltnerzeitigen Mitteilungen der Marburger Zeitung werden sich unsere Leser noch an folgenden Tatbestand erinnern können. Am Montag den 17. November v. J. in der Früh wurde in einer Streuhütte unweit der Station Großsonntag die Maria Petrena tot aufgefunden. Neben der Leiche der Mutter saß deren 5 1/2 jähriges Töchterchen. Die Frau war am Nachmittage mit dem Kinde dorthin gekommen und hatte um Untersunft gebeten, da ihr totenübel war; sie und ihr Kind mußten fortwährend erbrechen. Da man sie für betrunken hielt, wies man ihr die Streuhütte an und kümmerte sich nicht weiter um sie. Die Untersuchung der Leiche ergab aber, daß die Frau nach dem Genuße einer riesigen Menge von Arsenik gestorben war; es lag zweifellos eine Vergiftung vor. Die eligeleitetete Untersuchung ergab kurz folgendes. Der Gatte der Maria Petrena, der Zimmermann Johann Petrena, lebte von seiner Frau getrennt in Donawitz bei Leoben und knüpfte mit der dortigen 33jährigen Werkzeugschmiedewitwe Auguste Windisch ein Liebesverhältnis an. Er gab sich ihr gegenüber als unverheiratet aus und wollte sie heiraten, obwohl seine Frau in Untersteiermark (in Bratonschitz) noch lebte. Petrena war mit der Windisch in Leoben bereits das erste mal von der Kanzel verkündet worden. Er bestellte dann seine Frau für Sonntag den 16. November, an welchem Tage er mit der Windisch in Leoben zum zweiten male verkündet wurde, zu einem Stellbicheln in ein Gasthaus bei der Station Großsonntag. Die Ehegatten und das Kind trafen dort ein; Mann und Frau tranken dort Wein, worauf der Mann, obwohl noch lange kein Zug abging, sich rasch entfernte und die Frau allein ließ. Dieser wurde es, wie oben gesagt, bald darauf sehr übel und am nächsten Morgen wurde sie tot gefunden. Das Kind konnte im Frelbauer Krankenhaus gerettet werden. Johann Petrena wurde in Donawitz verhaftet und dem Marburger Kreisgerichte eingeliefert. Die morgige Verhandlung gegen ihn wird wegen der Fülle des Indizienmaterials sehr lange dauern.

Versuchter Mord.

(Schluß des Schwurgerichtsbereiches.)

Während des Beweisverfahrens stellte es sich heraus, daß die Nitonja nur dadurch vor einer absolut tödlichen Verletzung bewahrt blieb, weil sie ihre dreifachen Kleider nach ländlicher Sitte um die Lenden als dicken Wulst hinaufgezogen hatte und die Durchschlagkraft der Kugel durch diesen Wulst geschwächt wurde. Die Verhandlung währte bis halb 3 Uhr nachmittags. Die Geschworenen bejahten die Fragen auf gefährliche Drohung (hinrichtlich des Vaters) und auf Mordversuch, worauf der Gerichtshof über Martrap unter Berücksichtigung von Milderungsumständen (Aufregung durch Alkohol, Eifersucht usw.) die milde Strafe von zwei Jahren schweren Kerker verhängte, wobei auch die Untersuchungshaft in die Strafzeit eingerechnet wird. Der Strafmaß wäre fünf bis zehn Jahre gewesen.

Man beachte bei Gebrauch von Abführmitteln die tausendfachen Altteste, die Sachlehrer echtes Hunyadi Janos Bitterwasser infolge seiner von den wissenschaftlichen Kapazitäten der ganzen Welt bescheinigten Vorzüge erlangt hat. Man hüte sich vor gewissenlosen Fälschungen oder Umerschickungen statt dieses köstlichen natürlichen berühmten Heilwassers, das nur in den bekannten Originalflaschen in den Handel kommt.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, nach Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.-

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
von Montag den 2. bis einschließlich Sonntag den 8. März 1914.

Tag	Luftdruck-Tagm. (0° reib. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Niederschläge %	Bemerkungen
		7 Uhr früh		2 Uhr mittags		9 Uhr abends		Tagesmittel				
		in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	734.3	-4.0	7.0	0.8	1.3	7.8	10.1	-5.0	-6.6	0	1.5	Regen
Dienstag	733.9	1.6	5.0	1.6	2.7	6.0	5.7	-5.0	-1.7	7	3.7	"
Mittwoch	735.1	-1.0	6.4	0.8	2.1	7.4	10.5	-2.0	-3.2	0	.	"
Donnerst.	731.8	-0.4	11.7	6.0	5.8	12.0	15.3	-3.5	-4.0	5	.	"
Freitag	726.2	6.2	11.7	5.6	7.8	13.6	15.0	3.0	3.0	6	.	"
Samstag	726.3	7.2	15.5	7.0	9.9	17.4	22.0	3.5	2.0	3	.	erstes Ferngewitter
Sonntag	731.0	4.8	15.9	8.2	9.6	16.4	20.0	2.4	0.0	3	.	"

Fröhlich begrüßt man die ersten Knospen

Udd die uralte Freude an der Natur treibt die Menschen hinaus aus der Enge der Häuser. Grundtag aber sollte sein, sich nicht nur mit Vorsicht zu kleiden, sondern auch die empfindlichen Schleimhäute der Luftwege gegen krankhafte Reizungen zu schützen, indem man einige von Fayz Sodener Mineral-Pastillen mit auf den Weg nimmt. Die Pastillen sind angenehm im Geschmack, bequem in der Anwendung und sicher in der Wirkung. Man kauft sie in allen Apotheken, Drogerien usw. für M. 1.25. Doch achte man stets auf den Namen Fayz und auf den weißen amtlichen Kontrollstreifen des Bürgermeister-Amtes und des Gemeinderates zu Bad Soden a. Taunus.

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Haematogen
Rasche sichere Wirkung! 20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen
Dr. Hommel.

Suche Stelle
als Mädchen für alles zu einer gut-herzigen Familie. Adresse erliegt in der Verm. d. Bl. 952

Wir suchen
Willen, Herrensitze, Landhäuser, Güter usw. für schnell entschlossene Käufer. Anfragen an die Deutsche Grundstück-An- und Verkaufsgesellschaft, Berlin S.W., Zimmerstr. 77. Kein Zeitungsunternehmen. 954

Zwei Pferde,
1 einjähriges Belgierfohlen zu verkaufen. Gasthof in der Wüste bei St. Lorenzen N. W. 951

Volontär,
der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird in einer Gemischtwarenhandlung sofort aufgenommen. Anträge unter „Volontär“ an W. d. Bl. 961

Prima Reben
zu verkaufen. Anzufragen bei Franz Wrehnig, Rothwein 9.

Suche
ernste Bekanntschaft mit jungem gefundenen Fräulein, einfach und häuslich erzogen, m't etwas Vermögen. Ein Grazer Beamter in pensionärsberechtigter guter Stellung. Zuschriften unter „Gemeinsames Ziel 29“ an die Verm. d. Bl. 943

Mehrere Milchkuhe
samt Kälber sind billig zu verkaufen. Zu besichtigen Thesen Nr. 12.

Kontoristin
mit Buchhaltungskurs, Steuergographie und Maschinenschreiben, mit monatlicher Praxis, deutsch und slowenisch in Wort u. Schrift mächtig, wünscht unterzukommen. Zuschriften an die Verm. d. Bl. unter „Kontoristin“. 949

Tüchtige Wamsfell
wünscht in einem Modesealon bis 1. April unterzukommen. Zuschriften an die W. d. Bl. unter Wamsfell. 950

Zu verkaufen:
schöne Besitzung in Pöbersch. Kauflustige wollen sich Sonntag u. Montag beim Bürgermeister Noiko in Pöbersch anmelden.

Bitte ausschneiden!
Der Chauffeurberuf
ist einer der lohnendsten und aus-sichsreichsten aller Branchen. Ohne Vorkenntnisse in 6 Wochen perfekter Chauffeur. Früherer Beruf Nebensache. 559
Kursbeginn 6. April 1914.
Prospekte u. Anerkennungs-schreiben gratis.
Süddeutsche Chauffeurschule, München 46.

Reben-veredlungen
Sorten Sylvaner, Mosler, Burgunder weiß, Gutedel rot und weiß, veredelt auf Portalis verkauft Gutsverwaltung Wildhaus, Post Zellnig. 947

Schöne sonnseitige neue Wohnungen
mit einem, zwei, drei Zimmern. repariert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Ein Haus,
bestehend aus 1 Wohnung mit 2 Zimmern, große Küche, Veranda, 1 Wohnung mit 1 Zimmer und Küche, Dachboden, Keller, Wackküche, drei Holzlagen nebst großem eingezäuntem Garten, St. Wolfgangstraße 15 bei Marburg zu verkaufen. Preis 10.000 K. Alles nähere dortselbst.

Betonarbeiten
empfehlen sich
Ferd. Rogatsch
Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telephon 188.

Wegen Abwesenheit
verkaufe, bezw. verkaufe ich mein noch 10 Jahre steuerfreies, nur mit Sparlaste belastetes, zu dreiviertel Prozent verinslichtes Zinshaus in Graz (Vorstadt) gegen eine schlagbare Wald- oder Landgut. Hausüberwert 60.000 K. Vermittler honoriert. Anfrage unter: „Gischwind 1, Graz hauptpostlagernd. 932

Gewölbe
mit anstoßendem Küchenzimmer ist sofort zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. 722

Kessel- und Maschinenwärter
Geprüfter
der auch mit den einfachen Reparaturarbeiten vertraut ist, wird für das städtische Bad aufgenommen. Bewerber wollen sich beim Obmann des Verwaltungsausschusses, Herrn Stadtrat Bernhard (in der Zeit von 12 bis 2 Uhr täglich) vorstellen. 904

2 Jagdgewehre
Lancaster, Kalib. 16, auch einzeln sind billig zu verkaufen. Anfrage Verm. d. Bl. 852

Schöne Wohnung
im Graf Meranschen Hause in Marburg, Reiserstraße 2 im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern samt Zuhör ist sogleich zu vermieten. Auskunft beim Hausmeister daselbst.

Greislerei
mit anstoßendem Zimmer ist sofort preiswert abzulösen. Anzufragen bei Bračko, Tegethoffstraße 26. 864

Gassenzimmer
parterre, mit kleiner Küche sogleich zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. 721

Große schöne Villa
sehr billig zu verkaufen. Anfrage unter „Domizilwechsel“ hauptpostlag. Marburg. 824

Schöne Wohnung
4zimmerig, mit großem Vorzimmer, vollkommen abgeschlossen, ist ab 1. Mai zu vermieten. Anzufragen Bis-mardstraße 18, 1. St., Tür 5. 533

Stick- u. Schling-Arbeiten
werden übernommen, bestens ausgeführt. Zugleich empfiehlt sich eine **Hauschneiderin** den geehrten Damen auch für auswärt. Kaiserstraße 4, 2. Stock.

Neu Kralik's Neu
Kleiner Fahrplan
der Südbahn.
Giltig vom 1. Oktober 1913
ohne Inserate, nur 14 Heller
Vorrätig in den l. l. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Zur Anfertigung von
Drucksorten jeder Art
empfiehlt sich
die bestens eingerichtete
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.
Billigste Berechnung.
Solideste Ausführung. Schleunige Lieferung.
„Marburger Zeitung“.
Kalender: „Deutscher Bote“.

Bestand seit 1795. Int. Telephon Nr. 24.

Sformularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare. Preislisten, Rechnungen. Firmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art. Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc. Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.



BERSON

Summiabsätze sind die Besten

Vor der Wahl

eines Kleidungsstückes bitte sich mein reichsortiertes Lager letzter Neuheiten der Frühjahrsaison anzusehen.

Herren-Anzüge, Herren-Stulzer, Herren-Hosen, Knaben-Anzüge, Knaben-Kostüme, Knaben-Hosierl, Knaben-Röckel,

Damen-Kostüme, Damen-Schöpfe, Damen-Sportjacken, Mädchen-Jacken, Mädchen-Kostüme, Mädchen-Schöpfe, Mädchen-Sportjacken,

Schwarze Damen-Jacken, Bootsjacken, Wetterkrägen, Kinderkleidchen, Schürzen. Streng reelle Bedienung! Staunend billige Preise!



J. Ferner, Marburg a. Dr., Herrengasse 23.

Gesucht wird

in der Stadt eine sehr ruhige, einsam gelegene, kleine trockene Wohnung mit 1 Zimmer, Parterre, eigenem separ. Zugang oder aber ein ebenso gelegenes möbl. Zimmer von stabiler alleinstehendem Herrn. Antr. unter „Troden“ an Ww. d. B. 831

Schöne Wohnung

rein, modern, ganz separiert, 2 große Cassenzimmer, Küche, Speis, Klosett, Balkon, Vorzimmer, separierter Garten, selbe mit einem großen Cassenzimmer i. an bessere kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage in der Ww. d. Bl. 715

Tüchtige geschulte :: Büglerin ::

empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Anfrage in der Ww. d. Bl. 842

Verlässliche :: Frau ::

bittet um Arbeit, waschen, reiben, bedlenen, als Aushilfe usw. Anfrage in Ww. d. Bl. 892

Anfängerin

beider Landesprachen mächtig, sucht Posten als Verkäuferin. Gest. Offerte unter „A. N. 18“ an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Lehrling

mit guter Schulbildung findet Aufnahme bei Ferdinand Kaufmann, Spezereihandlung, Marburg, Hauptplatz 2.

Druckforten

für die **Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine** empfiehlt die **Buchdruckerei L. Kralit** Marburg, Edmund Schmidgasse 4.

Demeter Duma Wiener Luxusbäckerei mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. **Tegetthoffstrasse 29.** Telephon Nr. 116. Filiale: Tegetthoffstrasse 53. ::: Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90. **Spezialität! Nur bestes erstklassiges Spezialität!** **Abend-Gebäck** Halb 5 Uhr nachmittags

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nußkipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Teegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preiskliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagengesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung **C. PICKEL** ::: Schaulager ::: Volksgartenstr. 27. Marburg Blumengasse 3

Telegrammadresse: Pickel Marburg. Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstraße. **Telephon 39** empfiehlt **Telephon 39**

- a) **Zement- und Kunststeinwaren**, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von **Steinzeugröhren und Fassonstücken** in allen Dimensionen, **Kokolith-Gipsdiele** in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, feilgerechte **Grabdenkmäler**; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher **Kunststeinarbeiten** sowie **Kanaliserungen** und **Betonarbeiten** zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. **Trockenlegung** feuchter Mauern.

Eisenbeton-Hohlstein-Decke, System Köfeler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammficher und schalldicht.

Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Rehrichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlusswände zc.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.

Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie **Betonbrotter**, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fingenlos u. fußwarm, billig und unverwundlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schaufseiten und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Bitte zu beachten!

Blombierte, fleeseidfreie Luzerne- und Sterer-Kleesamen, Gras- und Futterrübensamen, sowie die bekannt besten Duedlinburger Gemüsesamen empfiehlt die Spezererei, Samen- und Landesproduktenhandlung

JULIUS POUCH
Marburg, Mellingerstraße 9. 906

Hotels und Gasthöfe

beden Ihren Bedarf in

Emmentaler **Imperial** sowie in sämtl. übrigen
Salbenmentaler **Dessertkäsen** und
Roquefort **ungarische Salami**

In bester Qualität und zu Vorzugspreisen bei

Karl Luchner, vorm. Tschutscher

Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse.

Telephon Nr. 8.

Man verlange Spezialofferte.

Syphilitiker.



Ausklar, Broschüre über schnelle und gründliche Heilung ohne Berufstörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber und sonstige Gifte, ohne Einprägung ohne schädliche Nebenwirk. versendet diskret gegen 20 Heller für Porto in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Dr. Med. S. Seemann, Sommerfeld 93 (Santig.)

Bei Störungen wirkt Dr. Vanholzer's Kamillenbalsam „Kamillol“ absolut schmerz- und krampfstillend, beruhigend u. d. monatl. Störung d. Berufstätigkeit vollständig. behebend. Unentbehrl. f. d. Reise. Preis per Flasche R. 2.—. Erhältlich i. Apotheken. Versandst. Dr. Vanholzer'schen Fernia-Präparate, München 31. 5472

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volokmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Internationaler

Informationsverein

zum Schutze kaufmännischer Interessen. Zentrale Graz. Filialen: Marburg, Herrengasse 28, Klagenfurt, Salzburg, Trient. Vertretungen in Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Italien, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz und allen überseeischen Staaten u. Ländern.

Man verlange Prospekte. 784

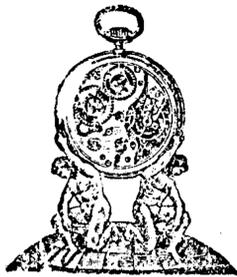
Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.



Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolt

Hauptplatz 3

gegenüber dem Rathaus.

Täglicher Postversand.

Telephon Nr. 132.

Lehrmädchen

mit Anfangsgehalt wird aufgenommen. Atelier Mozart, Herrengasse 27, gegenüber Hotel Mohr. 854

Schöne Billarwohnung

mit 1 Zimmer, Küche und Gartenanteil an eine ruhige Partei bis 1. April zu vermieten. Anfr. Mozartstraße 72. 912

Nettes Mädchen

bittet in Hotel, Pension oder Sanatorium als Stubenmädchen unterzukommen; selbes war schon tätig. Adresse unter „F. R.“ Hotel Stadt Wien, Marbg., Tegetthoffstr. 890

Zu verkaufen

schöne Realität mit massiv gebautem Wohnhaus, mit Ziegeln gedeckt, alles gewölbt, mit Gasthaus, Futter für 18 Stück Vieh, an der Reichsstraße gelegen, und eine Realität in Zellwiz, neben dem Pfarrhof, neu gebaut, alles gewölbt, passend für jedes Geschäft, mit schönem Gemüse u. Baumgarten und sehr schönen Feldern und Wiesen, leicht zum Zerstückeln für Baupläze. Anf. Ww. d. Bl. 935

Verschiedene 826

Damenkleider

zu verkaufen. Anzusehen von 2—4 Uhr nachm., Stadtpark 1, 3. Stock r.

Wohnungen

im Theresienhof, mit 3 und 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, elektrischer Beleuchtung, herrliche Lage, sofort zu vermieten. Anzusehen bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332



Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer samt Zugehör, in ruhiger Lage, ist ab 1. Jänner 1914 zu vermieten. 5467

Ein Sparherdzimmer

ab 1. Jänner 1914 zu vergeben. Anfrage Bürgerstraße 17.

T O D !

allen Mäusen und Ratten durch „Franko!“

Unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Die Stückchen werden an verschiedenen Stellen ausgelegt, ohne dieselben mit den Fingern zu berühren. Wirkung überraschend.

Preis 60 Heller.

Adler-Drogerie

Mag. Pharm. S. Wolf
Marburg, Herreng. 17.

Josef Nekrep

Zimmermeister und Bauunternehmer

empfehlte sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695

Hochachtungsvoll
Josef Nekrep, Mozartstraße 59

Garantiert echten Slivowitz

verkauft in versiegelten Flaschen per Liter R. 2.20 715

Mois Jager, Kaiserstraße 6.

Als Stütze d. Hausfrau

od. als Wirtschaftlerin zu allein-stehendem Herrn sucht Stelle. Anfrage in Verw. d. Bl. 887

Verschiedene

Möbel

zu verkaufen. Anfrage Luther-gasse 5, 1. Stock. 865

Schönes

Geschäftslokale

ist sofort zu vermieten. Triesterstraße 3. Anfrage Josef Baumeister, Tegetthoffstraße 35. 895

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . 4.—
felne, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfelne, weiße Halbdaunen . . . 10.—
gr. Daunen, sehr leicht 7.—
schneeweiße Kaiserflaum 14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R. 10.—, bessere Qualität R. 12.—, feine R. 14.— und R. 16.—, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenlappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

Grabkränze

Grabulett, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Verkäuferin

wünscht in einem Bäckereigeschäft oder Molkerei unterzukommen. Anzusehen in Ww. d. Bl. 846

Ganze Villa

zum Alleinbewohnen, großer Garten oder in 2 Wohnungen geteilt, zu vermieten. Anfrage Franz Josefstraße 23. 805

Schadhafte russische 798

Galoschen

werden bei Bösch, Schuhmachermeister, Kärntnerstraße 26 gekauft.

Villa

5 bis 8 Zimmer samt Garten ab 1. August zu mieten gesucht, Kauf nicht ausgeschlossen. Eventuell eine ebensolche Wohnung. Freundliche Anträge (Größe, Lage, Preis usw.) an die Verw. d. Bl. unter „Chiffre „Waldbiger Entschluß“. 739

Große

Ölmüher Quargel

liefert 513

per Schock (60 Stück) zu R. 1.68 per Kistel mit 5 Schock zu R. 1.60

Josef Schwab

Herrngasse 32, Fabrikniederlage.

Vertreter

für 5615

Feuer- u. Einbruchversicherung

von erstklassiger Gesellschaft gesucht. Pensionisten bevorzugt. Adresse in der Verw. d. Bl.

I. Marburger

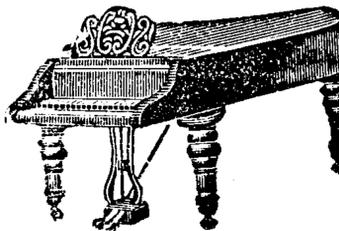
Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer.
gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und überspielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Sitarunterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

Montoristin

per sofort event. ab 1. April gesucht. Schöne Handschrift Bedingung. Offerte mit Angabe der bisherigen Kondition und Gehaltsansprüche unter „Verbandsgeheim“ an die Verw. d. Bl. 905

Sogleich zu vermieten

eine dreizimmerige Wohnung, eine zweizimmerige Wohnung mit großem Garten und ein Herbestall mit Zimmer. Anfrage Mühlg. 22. 925

Kleinschulstergarten

nur Gartengasse 17

zum Kauf von Blumen. Dekorationspflanzen, Nußbäume, Apfelbäume zu sehr billigen Preisen wird eingelassen. Verkauf vormittag von 10—12, nachmittag 2—4. 893

Wohnungen

zu vergeben. Mellingerstraße 59.

Gesehteres einfaches

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen bis 15. März in ein besseres Haus gesucht. Anzusehen in der Ww. d. Bl. 855

AGENTEN

in allen Orten der Monarchie finden höchsten Verdienst durch den Verkauf der Fabrikate der Braunauer Holzrouleaux- u. Galoschen-Manufaktur Hollmann & Merkel in Braunau Nr. 56 in Böhmen 685
Effektvolle Neuheiten in Stickerie- und Wachsdruckrouleaux.

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1914.

Ein Kupon Mtr. 3·10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur

- 1 Kupon 7 Kronen
- 1 Kupon 10 Kronen
- 1 Kupon 15 Kronen
- 1 Kupon 17 Kronen
- 1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenjoden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikspreisen die als real u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Wegen Auflösung des Geschäftes

werden die geehrten Kunden ersucht, sämtliche Schirmreparaturen und die in der Stickerei übergebenen Arbeiten bis zum 15. März 1914 abzuholen, da später keine Garantie geleistet werden kann.

Hochachtungsvoll
Hedwig Hobacher.

Anker-Thymol-Salbe

bei leichteren Verletzungen, offenen und Brandwunden
Dose K -- 80.

Anker-Liniment. Capsici compos.

Ersatz für Anker-Pain-Expeller
Schmerzstillende Einreibung
bei Entzündungen, Rheumalismus, Gicht usw. Flasche K -- 80, 1.40, 2.--

Anker-Eisen-Albuminat-Tinktur.

bei Blutarmut und Bleichsucht. Flasche K 1.40.

Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt zu beziehen von:
Dr. Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“, Prag I, Elisabethstraße 5.

Marburger Marktbericht

vom 7 März 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch		1	78	Kren			80
Kalbsteif		1	90	Suppengrün			50
Schafffleisch		1	20	Kraut, saures			28
Schweinfleisch		2	40	Rüben, saure			20
„ geräuchert		2	40	Kraut 100	Köpfe		20
„ frisch		1	70	Getreide.			
Schinken frisch		1	70	Weizen	Bntn.	22	—
Schulter		1	60	Korn		17	—
Viktualien.				Gerste		16	—
Kaiserauszugmehl	Kilo		42	Safer		17	—
Mundmehl			40	Kufuruz		16	—
Semmelmehl			88	Gerste		22	—
Weizengries			36	Haide		19	—
Türkenmehl			30	Bohnen		20	—
Haide			56	Geflügel.			
Haidebrein	Liter		40	Indian	Stück	8	—
Hirsebrein			36	Gans		6	—
Gerstbrein			36	Ente	Paar	—	—
Weizengries	Kilo		42	Wachhühner		6	—
Türkenries			32	Brathühner		—	—
Gerste, gerollte			50	Kapaune	Stück	—	—
Reis			48	Obst.			
Erbsen			64	Apfel	Kilo		40
Linien			84	Birnen			—
Bohnen			30	Rüffe			—
Erbsen			06	Diverse.			
Zwiebel			24	Holz hart geschw.	Meter	9	—
Knoblauch			65	„ „ ungeschw.		10	—
Eier 1	Stück		07	„ weich geschw.		8	—
Käse (Topsen)	Kilo		54	„ ungeschw.		9	—
Butter		2	80	Holzbohle hart	Stk.	1	80
Milch, frische	Liter		22	„ weich		1	70
„ abgerahmt			10	Steinohle	Bntn.	2	80
Mahm, süß			88	Seife	Kilo		48
„ sauer			96	Kerzen Unschlitt		1	88
Salz	Kilo		26	„ Stearin		1	88
Rindschmalz		3	—	„ Styria	Bntn.	9	50
Schweinschmalz		1	80	Heu		8	—
Speck, gehackt		1	60	Stroh Lager		8	—
„ frisch		2	—	„ Futter		8	—
„ geräuchert		2	—	„ Streu		6	—
Kernfette			80	Bier	Liter		46
Zwetschen			92	Wein			96
Zucker		1	30	Brauntwein			80
Stümmel		2	40				
Pfeffer							

Wein-Lizitation Johannisberg.

Die Graf Meransche Gutverwaltung in Johannisberg, Bahnstation Lembach bei Marburg an der Rärntnerbahn beehrt sich zu der am 839

Donnerstag den 12. März 1914 um 11 Uhr vormittags

in den gräflichen Kellereien am Johannisberg in B. kern stattfindenden Weinlizitation öffentlich einzuladen. Zur Versteigerung gelangen zirka 100 Hektoliter 1913er, zweimal abgezogene weiße Natur-Sortenweine, als: Mosler, Sylvaner, Wälschriesling, Ortlieber, Kleinriesling und Ruländer. 837

Gebinde werden teilweise beige stellt. Auskünfte erteilt bereitwilligst obgenannte Verwaltung.

Möbl. Zimmer

groß, sonnseitig, ist an einen stabilen Herrn zu vermieten. Grobenqasse 4, 1. Stock. 565

Schönes süßes

Heu

ist zu verkaufen. Anzufragen bei F. Koloschneegg, Tegetthoffstraße.

FRAUEN

nehmen bei Störungen (Blutstörung) keine wertlosen Pillen, Tabletten, Pulver, Tees. Mein angenehm zu nehmendes erprobtes garant. unschädliches Mittel hilft sicher. Täglich erhalte freiwill. Danksch. Eine große Schachtel K. 4.85 portofrei. Distr. Zufendung durch Dr. Med. S. Seemann, Sommerfeld 93 (Niederlauf). Auf Wunsch erfolgt Zufendung durch Wiener oder Budapesterverhandlungsstelle, daher Zollschwierigkeiten ausgeschlossen. 202

Ein schönes 699

Gewölbe

ist ab 1. März zu vermieten. Anfr. bei Maicen, Eiskästen- und Kühlanlagen-Erzeuger, Wifringhofg. 13.

Therese Toplak

Herrengasse 17

ältestes Geschäft für Konfektion empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art Schokn, Blusen, Kinderkleidchen für Knaben und Mädchen, Wetterkrägen sowie Schürzen, Wäsche etc. zu billigsten Preisen.

J. Massak

Handlung photographischer Artikel

Marburg, Burggasse 16.

Übernahme sämt. Amateurarbeiten.

Für die Landwirtschaft

Kehlpulver

ein unvergleichliches und wertvolles Mittel für Pferde, seit Jahren im Gebrauch. Schachtel 60 Heller.

Englisches Kolikpulver

bei den wahren Koliken der Pferde, Überfütterungs-, Wind- und Erkältungskolik. Schachtel 2 Kronen.

Diuretical-Pulver

bestes Mittel gegen Harnkolik, Harnverhalten und Blasenkolik der Pferde. Schachtel 2 Kronen.

Restitutionsfluid

(prämiert), seit Jahren in Rennställen. Landwirtschaftlichen und bei Militärpferden im Gebrauch und mit zahlreichen Anerkennungs schreiben ausgezeichnet. Gesetzlich geschützt! Flasche 2 Kroneu.

Fresspulver

für Schweine, von vorzüglichster Wirkung, blutreinigend und Verdauung befördernd, gibt besseres Fleisch u. Speck. Schachtel 50 H.

Schweine-Tropfen

(Marke Mohr), Vorbeugungsmittel bei Krankheiten, appetitanregend und reinigend. Behindert Durchfall und verhindert Rotlauf. Flasche 1 Krone.

Haupt-Versand

Mohren-Apotheke: Mag. Pharm. Karl Wolf

(mehrfach prämiert)

Marburg a. d. Drau, Hauptplatz 3

gegenüber dem Rathause.

Täglicher Postversand. Telephon 132.

Bilanz der Gemeinde-Sparkasse in Marburg

Aktiva

am 31. Dezember 1913

Passiva

Sparkassefond.			Sparkassefond.		
	K	h		K	h
An: Hypothekar-Darlehens-Konto	17,189.027	80	Per: Einlagen-Konto	27,941.259	58
" Konto rückständiger Zinsen von Hypothekar-Darl.	118.997	30	" Konto vorausbezahlter Zinsen von Hypoth.-Darl.	128.864	16
" Konto Gemeinde-Darlehen	4,751.958	91	" " " " " Gemd.-Darl.	16.079	85
" Konto rückständiger Zinsen von Gemeinde-Darl.	1.087	03			
" Effekten-Konto	4,966.574	50			
" Konto rückständiger Zinsen von Effekten	48.237	50			
" Kontokorrent-Konto	843.664	33			
" Konto Vorschüsse an Feuerassekuranz	808	32			
" Reservefond-Konto	29.710	67			
" Kassa-Konto	136.157	23			
	28,086.203	59		28,086.203	59
Reservefond.			Reservefond.		
An: Effekten-Konto	1,739.373	55	Per: Kapital-Konto	1,897.432	10
" Konto rückständiger Zinsen von Effekten	13.665	67	" Sparkassefond-Konto	29.710	67
" Sparkassehaus-Wertkonto	108.000	—			
" Inventar-Konto	4.500	—			
" Kontokorrent-Konto	61.603	55			
	1,927.142	77		1,927.142	77
Pensionsfonds.			Pensionsfonds.		
An: Effekten-Konto	41.160	—	Per: Kapital-Konto	43.583	14
" rückständigen Zinsen von Effekten	700	—			
" Kontokorrent-Konto	1.723	14			
	43.583	14		43.583	14

Marburg, am 31. Dezember 1913.

Die Direktion:

Julius Peyer m. p.
Sekretär.

Christof Futter m. p.

Karl Pfrimer m. p.
Obmann.

Karl Flucher m. p.
Obmann-Stellvertreter.

Karl Wolf m. p.

Adolf Bayer m. p.

Dr. Franz Krenn m. p.
Rechtsanwalt.

Dr. Oskar Orosel
Rechtskonsulent.

Kaspar Hausmaninger m. p.

Heinrich Wastian m. p.

Paul Kammerer m. p.

Vorstehender Rechnungs-Abschluß wurde gemäß § 31 der Statuten geprüft, mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen, die Kasse und sonstige Bestände aufgenommen und richtig befunden.

Prüfungsausschuß der Stadtgemeinde Marburg, den 23. Feber 1914.

Josef Franz m. p.

Franz Havlicek m. p.

Karl Nasko m. p.

M. Fuchs, Hotel Bierquelle.

Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. März

Varieté- und Kabarett-Abend

Direktion Ed. Böfel

Zum Damenparadies.

4 Damen

1 Herr.

Das Neueste vom Allerneuesten aus Wien.
Anfang 8 Uhr.

Zu vermieten

ein Zimmer, Küche u. großer Garten.
Anzufragen Grenzgasse 32. 960

Gut erhaltene

Wäscherohle

zu verkaufen. Anzufragen in der
Berw. d. Bl. 940

Mehrere schöne

Villen-Baupläze

an der Bezirksstraße und am Wald-
besrande gelegen, sind per 1000 Meter zu
2 Kronen verkäuflich in einem be-
lebten Sommerfrischorte Feistritz bei
Marburg, Post und Bahnstation, 1 1/2
Gehstunden von Marburg entfernt.
Adresse in der Berw. d. Bl. 837

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen
und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Deutscher Handwerkerverein für Marburg und Umgebung.

Einladung.

Die gefertigte Vereinsleitung gibt sich die Ehre, Euer Wohlgeboren zu der
am Donnerstag den 12. März 1914, abends 8 Uhr, im Saale des Hotel
Mohr stattfindenden

9. Hauptversammlung

mit nachfolgender Tagesordnung freundlichst einzuladen und zu bitten, auch zuver-
lässig zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Versammlung.
2. Rechenschaftsbericht der Amterführer.
3. Bericht der Revisoren.
4. Wahl des Obmannes, 9 Ausschussmitgliedern und 2 Rechnungsprüfern!
5. Bericht des Obmannes über die Komotauer Handwerkertagung und Ausstellung 1913.
6. Allfälliges und freie Anträge.

Marburg, am 8. März 1914.

Sür die Vereinsleitung: Franz Kral, Obmann.

Waldpflanzen

Fichten 3jährig zu 9 K., Lärchen 2jährig zu 11 K. das
Tausend, schöne starke Ware, weiters meterhohe Baumkieser-
zu 10 K. das Hundert hat abzugeben Gutsverwaltung Not-
wein-Marburg. Ebendasselbst sind auch noch veredelte
Wurzeln zu 14 Heller per Stück zu haben. 953

Zahl 7091.

Rundmachung

Die k. k. steierm. Statthaltereie hat mit dem Erlasse vom
3. März 1914, Zahl 12-369/1, betreffend Maßnahmen zur
Abwehr und Tilgung der Maul- und Klauenseuche die Ab-
haltung der Rinder- und Schweinemärkte im Bezirke, sowie
in der Stadt Marburg bis auf weiteres verboten.

Stadtrat Marburg, den 7. März 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Verloren

eine schwarze Sealstin-Boa mit
branner Seide gefüttert, von Burg-
meierhof durch die Hauptallee bis
zur Ferdinandsstraße. Der eheliche
Finder wird gebeten, dieselbe gegen
gute Belohnung abzugeben bei Marie
Tramitsch, Burgmeierhof. 944

Gut erhaltenes

:: Klavier ::

zu verkaufen. Anzufragen in der
Berw. d. Bl. 938

Gewölbe

geeignet für eine Gemischtwaren-
handlung samt Einrichtung ab 1.
April zu vermieten. Anzufragen
Mozartstraße 59. 945